

Nach alten Chroniken sind die Steinhügel Grabdenkmäler der ersten Herrscher des Landes, die nicht allzulang nach der Sintflut vom Morgenland hereingezogen sind. Aber noch lebendigere Sagen haften
35 an den graugrünen Wäldern, den einsamen Waldwiesen und den dunklen Waldschluchten des Kahlengebirges. Der echteste Goldschimmer uralter Göttersage verklärt noch den „Himmel“, den Hermannskogel, das Krapfenwäldlein, die Jägerwiese, das Geisterbrünnlein und vor allem den Agnesbrunnen. Doch weiter durch den lustigen Eichwald,
40 wo gewiß einst Walter von der Vogelweide manchen taufrischen Morgen an seinen Liedern und Sprüchen gezeit hat, zum Tor der Leopoldsburg!

Ja, du ehrwürdige Herrscherburg, du stehst noch da, an eben dem Ort, wo dich der heilige Leopold, der Markgraf und Schutz-
45 patron von Osterreich, hingestellt hat. Du einst so glänzende Feste, von deren Söller der Markgräfin ein spielender Südwind den schönen Schleier entwand und hinuntertrug ins waldderwachsene Tal, wo sich hernach das Kloster Neuburg erheben sollte . . .

Doch genug von der Vergangenheit! Wenn auch die alten
50 Burgen nicht von selber erwachen zu neuer Pracht — der Wald und die Wiese, der Himmel und die Erde, der Brunnen und die Ströme erstehen uns doch jedes Jahr in derselben Jugendblüte wie damals, als die ersten Besiedler diese Höhen ihren Göttern weihten, wie damals, als die Römer Vindobona eine gute Stadt hießen, wie
55 damals, als die Meister der Minne die wilden Rosen im Hag besangen, wie damals, als die Helden der Türken Schlacht hier einen Rosengarten aus ihrem Herzblut ersprießen ließen.

So denken auch unsere Mitwanderer. Zudem wird es schon Abend und es ist Zeit, den Schluß des Tages beim Genuß der
60 edelsten Blume zu feiern, die dieser Berg zur duftenden Blüte bringt: das ist der edle Wein, den schon alte Lieder ehrend nennen. Wir sind bald am Ziele.

Aber seht: Indessen hat der dunkle Himmel seine funkelnden Lichter angezündet und dreht sie in langsamem Reigen um seinen Pol.

65 Und seht: Unten im Tal ist ein zweiter Sternenhimmel entglommen. Die Stadt hat ihre Dunkelheit auch mit hellen Lichtern geschmückt; doch ruhig bleiben sie stehen auf der festen Heimaterde, während es die Fremdlinge dort oben ewig weiterrückt.

Und sieh! Ein dritter Sternenchor scheint sich nun aus dem
70 nächtlichen Hain loszulösen, es sind die singenden Scharen des fröhlichen Wiener Volkes. Mit buntfarbigen Lämpchen erhellen sie die wohlvertrauten Wege und tragen Naturfreude, Lust und Begeisterung von den geheiligten Höhen in die träumende Stadt.